E. Breuninger z. Großfürsten Stuttgart, Münzstr. Nr. 1 u. 7.

Frühjahrs-Saison 1898.

Prächtigste Sortimente aller

Neuheiten in Damen- und Kinder-Confection.

Größtes Lager in den neuesten

Kleiderstoffen

vom billigen bis feinen Genre.

Neu beigelegt:

farbige und schwarze Seidenstoffe

für Kleider, Blousen und Besätze.

Anfertigung nach Maass von Confection und Costume.

E. Breuninger z. Großfürsten Stuttgart, Münzstr. Nr. 1 u. 7.

Stetten i. R.

Der in den Marktverzeichnissen auf Grün donnerstag eingetragene

Krämer- & Viehmarkt

wird nicht an diesem Tage, sondern am

Donnerstag den 31. März 1898

abgehalten.

Schultheißenamt:
Möck.

Constantin Knorr, Baumschule,

empfiehlt für die gegenwärtige Verpflanzzeit

Vorräte selbstgezogener

Zwergstämme und Wandspaliere

in Apfel, Birnen, Aprikosen, Pfirsichen 2c.

Stachel- & Johannisbeer-Sträucher,

sowie veredelte hochstämm. Rosen, reichh. Sortiment

Hochstämme und niedere wurzelecht,

Trauer- und Schlingrosen, Ziergehölze, Spargelpflanzen,

sowie alle sonstigen Baumschularticel.

Am Freitag treffen ein:

frische Schellfische,

Fische mit ca. 1—1½ Pfd. 25 bis 30 ₰ per Pfund, Fische mit circa 2—4 Pfd. 40 bis 50 ₰ per Pfund,

frische Seehechte,
frische Flußhechte,
frische Seelachse

bei **Carl Schäfer,** am Marktpl.

Jede Dame

versuche Bergmann's

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, sammetweichen blendend weißen Teints ganz unerläßlich. Vorrätig à Stück 50 ₰ bei **Friedr. Bähler.**

Unterurbach.

4 trächtige Gaisen

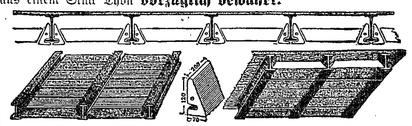
verkauft **Schunter,** Nagelschmied.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt des Aussteuergeschäfts von G. Ulmer in Stuttgart bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Für **Stallbauten,** überhaupt für **massive Zwischendecken** haben sich die

Hohlen Gewölbsteine (Hourdis)

aus einem Stück Thon **vorzüglich bewährt.**



Bester und **billigster** Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen I-Eisenbalken. Kein Einschalen nötig. **Rosten** und **Tropfen** des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. **Feuersicher, leicht, trocken. Bester Wärmeschutz. Große Tragfähigkeit.**

Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75 und 80 cm.

Desgleichen sind stets vorrätig: **Thonplatten** für Flur- und Küchenbelag, einfarbig und bunt, **Steinzeugröhren** und **Pissoirschalen.**

G. Groß, Dampfziegelei & Falzziegelfabrik Schorndorf.

Aechtes Ulmer Mutschel-Mehl

von **A. Müller** in Ulm, bis jetzt unübertroffen, eignet sich vorzüglich zu Suppenklöße, Pudding, Auflauf etc. sowie als vorzügliches Kindernährungsmittel, ebenso **Ulmer Paniermehl.**

Alleinverkauf für Schorndorf und Umgegend bei

Carl Schäfer, Konditor.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 42. **Freitag den 18. März 1898.** **63. Jahrgang.**

Wochenschau.

Schorndorf, 18. März.

In rascher Reihenfolge hat unser Heimatland Württemberg 2 hervorragende Männer durch den Tod verloren, die sich große Verdienste um das Land erworben haben: Finanzminister D. v. Riecke, gleich ausgezeichnet durch Gaben des Geistes wie des Herzens, ist am letzten Samstag mit großen Ehren zur Erde bestattet worden, und am Montag früh folgte ihm Präsident Karl von Leibbrand, Vorstand der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau im Ministerium des Innern, im Tode nach. Während der Finanzminister als schöpferischer Geist in der Neuorganisation des württ. Steuerwesens sich ein dauerndes, ehrenvolles Andenken gesichert hat, erwies sich Präsident v. Leibbrand als ein epochemachender Ingenieur. Hat er doch die prächtige König-Karl-Brücke zwischen Stuttgart und Cannstatt erbaut und allein aus Beton den weitest gespannten Brückenbogen der Welt an der Donaubrücke zu Munderkingen errichtet. Die Staatsstraßen Württembergs hat er ganz bedeutend verbessert und vermehrt und neben seiner überaus angestrengten Berufsthätigkeit als vieljähriger Abgeordneter des Bezirks Oberndorf sich namentlich als Berichterstatter in Eisenbahnangelegenheiten bewährt. Für den Finanzminister Dr. v. Riecke und für den Präsidenten v. Leibbrand gleich tüchtige Nachfolger zu finden, wird nicht leicht sein. — Ein neuer Finanzminister ist bis jetzt nicht ernannt. Präsident v. Zeyer im Finanzministerium wurde mit der provisorischen Leitung dieses Departements betraut, die Führung der Stimme des Finanzministers im Gesamt-Staatsministerium aber dem jüngsten der im Amt befindlichen Staatsminister, nämlich dem Justizminister v. Breitling übertragen. Aus letzterem Umstand wird vielfach der Schluß gezogen, daß die andern Zivilminister nicht mehr lang im Amt sein werden, sodaß in dem künftigen Kabinet von den seitherigen Ministern nur diejenigen der Justiz und des Kriegs verbleiben werden. Noch vor dem 1. Juli dieses Jahres wird es sich zeigen, ob diese Schlüsse berechtigt waren oder nicht.

Die Kammer der Abgeordneten verhandelt in der letzten Berichtswoche über eine ganze Reihe von Eisenbahnvorlagen und Eisenbahnwünschen. Die nächste Bahn, welche in Württemberg gebaut wird, ist jedenfalls diejenige von Schcklingen nach Münsingen. Auch die Fortsetzung der Bottwarthalbahn von Beilstein nach Heilbronn wird nicht mehr allzulange auf sich warten lassen. Ob und wann eine Verbindungsbahn zwischen Schwäb. Gmünd und Göppingen gebaut werden wird, ist trotz der vielen dafür in der Kammer der Abgeordneten gehaltenen Reden eine nicht in nächster Zukunft zu lösende Frage.

Mit 32 gegen 25 Stimmen hatte die aus Zentrum-Demokratie zusammengesetzte Mehrheit der badischen Kammer der Abgeordneten ein Mißtrauensvotum nicht etwa gegen das Gesamt-Staatsministerium, was der Zentrums-Wortführer, Pfarrer Wacker ausdrücklich hervorhob, sondern nur gegen den Minister Eisenlohr beschlossen, weil dieser sich weigerte, das allgemeine und direkte Landtagswahlrecht in Baden einzuführen. Eisenlohr, oder vielmehr das ganze badische Staatsministerium wäre geneigt, das allgemeine Wahlrecht dann einzuführen, wenn als Ausgleich die Verstärkung der II. Kammer durch eine Anzahl Mitglieder erfolgen würde, die von einem aus Organen der Selbstverwaltung gebildeten Wahlkörper ernannt werden. Einen diesbezüglichen Antrag brachte auch die nationalliberale Partei ein, derselbe wurde aber von der gleichen kunterbunten Mehrheit abgelehnt. Minister Eisenlohr verhehlt sich zum Mißtrauensvotum sehr kühl und erklärte in der Kammer, daß das Gesamt-Staatsministerium solidarisch sei. Nun hat auch der Großherzog dem Gesamt-Staatsministerium und speziell Minister Eisenlohr sein besonderes Vertrauen durch eine öffentliche Bekanntmachung kund gegeben, und so erweist sich der Schritt der siebenköpfigen Mehrheit der II. Kammer als ein Schlag ins Wasser.

Der deutsche Reichstag verhandelte in der letzten Woche über die Postdampfersubventionsvorlage und einige andere kleinere Gesetzentwürfe. Die Beratung der Flottenvermehrungsvorlage scheint vom Zentrum absichtlich auf die lange Bank geschoben zu werden. Unter diesen Umständen ist es naheliegend, der in voriger Woche erfolgten Reise des Kardinals Fürst-Bischofs Kopp in Breslau nach Rom eine politische Bedeutung beimzumessen, welche freilich die Zentrumsorgane nicht gelten lassen wollen. Kardinal Kopp soll, wie manche ernsthafte Blätter versichern, gewissermaßen als Vertrauensmann des deutschen Kaisers nach Rom gegangen sein, um durch den Papst auf die Zentrumsfraktion des Reichstags in Sachen des Flottenvermehrungsgesetzes wirken zu lassen. Einerseits wird freilich hinzugefügt, bei der Reise des Kardinals handle es sich um die Uebernahme des Protektorats der katholischen Mission in Ostasien durch das deutsche Reich und um an die Katholiken zu gewährende Konzessionen in der Paritätsfrage, vielleicht sogar um Aufhebung des Jesuiten-Ausweisgesetzes. In welcher Richtung Kardinal Kopp in Rom zur Zeit thätig ist, wird sich vielleicht schon in wenig Wochen herausstellen.

Der neue österreichische Ministerpräsident Graf Thun verhandelte eifrig mit den Führern der verschiedenen politischen Parteien, um bei dem Wiederzusammentritt des österr. Reichsrats am 21. März wenigstens die Ausgleichsfrage mit Ungarn einer befriedigenden gesetzlichen Lösung zuzuführen. Bis jetzt aber hat Graf Thun wenig Erfolg. Die Tschechen verlangen nach wie vor nach dem Muster Ungarns ein eigenes böhmisches Königreich mit selbständiger Verfassung, eigenem Parlament, Ministerium u. s. w. Die Deutschen dagegen wollen von einer böhmischen Wenzelkrone nichts wissen und verlangen in allen cisleithanischen Ländern die Anerkennung der deutschen Sprache als amtliche Geschäftssprache. Sollten auch die Thun'schen Verständigungsversuche scheitern, so wird, wie österreichische Blätter wissen wollen, der Reichsrat alsbald wieder vertagt und aufgelöst, ein neuer Reichsrat aber nur auf Grund einer neuen, also von der Krone oktroierten Verfassung gewählt werden. Die Sprachenverwirrung beim Turmbau zu Babel ist gegen das dermalige „Tschuwa-ochu" in Oesterreich offenbar das reinste Kinderspiel gewesen.

Die französ. Deputiertenkammer hat in den letzten Tagen noch rasch das Budget genehmigt und bei dieser Gelegenheit dem Kabinet Meline wieder ein Vertrauensvotum, das 114. dieser Art, gegeben. Die allgemeinen Parlamentswahlen stehen in Frankreich vor der Thüre, und in Frankreich kann ein Ministerium bei den Wahlen den einzelnen Kandidaten recht nützlich und aber auch recht verderblich werden. Das Ministerium hat auch durch zahlreiche Versetzungen und Beförderungen von Volksschullehrern, welche offenbar als Wahlagenten benützt werden sollen, bereits die ersten Schritte zur Lenkung des Volkswillens bei den nächsten Wahlen gethan. — Der aus dem Zolaprozeß rühmlich bekannte und von der Regierung gemaßregelte Oberst Picquart hat seinen Duellgegner, den Oberst Henry, schwer am Arm verletzt, weigert sich aber fortgesetzt, sich mit dem Major Esterhazy zu schlagen, weil

Unter der Kaperflagge.

Von Constantius Flood.

Uebersetzt aus dem Norwegischen von Friedrich v. Knauel.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

Besonders Knud entbehrte den jungen Offizier, der ihm nicht bloß als das Ideal eines Seemanns, sondern auch halb als ein guter Kamerad erschien, mit dem er in seiner unmittelbaren Art über mancherlei persönliche Angelegenheiten sprach während der langen Nachtwachen, wenn er seinen Dienst am Ruder hatte — ein Vertrauen, das der junge Offizier mit einigen muntern Ratschlägen in Bezug auf sein Verhältnis zum Zollbeamten und zu Elisa vergolten hatte. Das war ja die wichtigste Angelegenheit des jungen Seemannes. Seinerseits schien denn auch der Obersteuermann an dem frischen offenherzigen jungen Mann Gefallen gefunden zu haben. Vielleicht war es auch eine Angelegenheit gleicher Natur, die ihn bewogen hatte, das Schiff zu verlassen. Denn eines Tages sah ihn Knud mit einer jungen Dame an den Außenwerken des Forts entlang wandern. Knud hatte mit Meister Joachim drüben bei der Honneurbrücke der Festung gelegen und den Kapitän in der Schaluppe erwartet, als Meister Joachim ihn am Arm ergriff und auf eine junge Dame zeigte, die an der Seite des Obersteuermanns ging. Es war eine vornehme Frauengestalt mit einem ernsten Gesicht. Der junge Offizier sah ebenfalls ernst aus. Die Dame hatte ihren Arm in den seinigen gelegt und blickte zuweilen mit einem bekümmerten Lächeln zu ihm auf. Meister Joachim wußte Knud zu erzählen, daß die junge Dame keine andere wäre, als Fräulein v. Dylow, die Tochter des Justizrats v. Dylow, in dessen Haus seine schlanke Zukünftige lebte.

Kurze Zeit nachher segelte „Graf Bernstorff" nach Chandernagor und von da nach Madras. Nach ungefähr sechsmonatlicher Abwesenheit ging das Schiff wieder vor Tranquebar neben der englischen Fregatte „Daphne," die an der Koromandelküste stationiert war, vor Anker.

Man lud hier noch verschiedene englische Ware ein; dann sollte der Kurs endlich wieder nach der Heimat genommen werden.

Der letzte Abend in Tranquebar wurde mit einem Fest beim Gouverneur gefeiert. Der größte Teil der vornehmen Welt der Kolonie war nebst den Offizieren des Ostindienfahrers und der Fregatte eingeladen worden.

Es war eine bunte Gesellschaft, die sich im Gouvernementsgebäude versammelte: vornehme holländische und portugiesische Handelsleute, Sipahis in ihren malerischen Trachten zwischen steifen, militärisch gekleideten Civilbeamten und Offizieren in ihren roten und blauen Uniformen.

Der Hafen, der nahe bei dem Gouvernementsgebäude lag, war mit bunten orientalischen Lampen prächtig beleuchtet.

Die Schaluppe des „Graf Bernstorff" lag vor dem Damm vor Anker. Sie sollte dort bis zur Rückkehr der Offiziere liegen bleiben. Während seine Kameraden unter den Ruderbänken schlummerten, hielt Knud pflichttreu Wache und betrachtete das bunte Schauspiel und die fremde Natur um sich her.

Wäre nicht schon dies genügend gewesen, ihn wach zu halten, so gab es noch einen andern Umstand, der dies zur Pflicht machte. Meister Joachim hatte sich nämlich die Freiheit genommen, an Land zu verschwinden, und Befehl gegeben, daß Knud unterdessen Ausing nach den Offizieren halten möge.

Zur Linken an dem flachen, lehmigen Ufer der Wadieru lag die Stadt mit ihren massiven quadratischen Steinhäusern, ihren pyramidenförmigen Türmen und ihren Moscheen, dazwischen die schlanken Türme der dänischen Zionskirche, das Missionshaus der Herrnhuter und der wuchtige graue Turm der portugiesischen Heiligeistkirche. Unter dem schwachen Hauch der Nachtluft rauschten leise die hohen Palmen, und ihr Duft kam berauschend über die Wasser des Flusses herübergezogen. Aus dem Garten des Gouverneurs klangen bald rauschender, bald gedämpfter die Töne der Musik. Und über dem allen wölbte sich der Sternhimmel in seiner ganzen südlichen Pracht.

Knud dachte an Elisa, — wenn sie nur neben ihm hätte sitzen können und all dies Schöne mitgenießen! Auf einmal wurden Stimmen laut. Eine große Barkasse kam mit der Strömung herab gegen die Schaluppe getrieben.

(Fortsetzung folgt.)

er mit diesem nur vor dem Strafrichter verkehren wolle. Erst kürzlich hat Picquart angekündigt, sehr bedeutsame Enthüllungen über die Thaten Esterhazy's würden binnen sehr kurzer Frist erfolgen. Darüber soll großer Schrecken im französ. Kriegsministerium und Generalstab entstanden sein, und, wie einzelne Blätter meldeten, hielt das Ministerium bereits Beratungen ab, wie dem neuen Schlag Picquart's gegen Esterhazy am besten begegnet werden könne.

Das frühere Sprichwort: „Holland in Not", darf jetzt demnächst umgewandelt werden in: „England in Not." Die englische Regierung holt sich eine diplomatische Schlappe nach der andern und so ist es begreiflich, daß der englische Ministerpräsident Marquis Salisbury nach dem letzten Ministerrat Fieberanfälle bekam, die ihn nötigen, sich für einige Zeit nach Südfrankreich zu begeben. Der Vorschlag der Engländer, China soll Rußland die Besetzung von Port Arthur und Taliewan nicht gestatten, wurde von China mit dem Bedenken abgewiesen, man könne sich mit Rußland nicht verfeinden. Wohl haben die Engländer in Korea erreicht, daß die russischen Ratgeber des koreanischen Königs entfernt wurden, aber Rußland schickt mit besonderen Transportschiffen eine große Truppenmacht nach seinen eigenen ostasiatischen Häfen, und wenn diese erst einmal südwärts gegen Korea marschiert, so werden die englischen Kriegsschiffe dies nicht zu verhindern vermögen. In Zentralafrika dringen die franz. Expeditionen nunmehr unaufhaltsam gegen den Nil vor, und in Ostindien sind an mehreren Punkten, namentlich in der Stadt Bombay selbst, förmliche Aufstände gegen die Engländer ausgebrochen. Je schlechter es den Engländern geht, desto bessere Hoffnung auf eine glückliche Zukunft haben die übrigen Völker der Erde.

Gegen die Spanier ist auf den Philippinen-Inseln schon wieder ein Aufstand ausgebrochen, der aber neueren Gerüchten zufolge unterdrückt ist. Auf der Insel Kuba scheint es den dortigen Insurgenten gerade auch nicht glänzend zu gehen. Ein Teil derselben wollte sich den Spaniern unterwerfen, der andere Teil wollte dies mit Gewalt verhindern, sodaß die Aufständischen einander selbst ein hitziges Gefecht lieferten und nun von den spanischen Truppen nachdrücklich verfolgt werden. Die Amerikaner möchten freilich gar zu gerne mit Spanien Krieg anfangen und haben sich bereits bei den Brasilianern einige Kriegsschiffe gekauft, Gold angeschafft u. s. w. Aeußersten Falls will aber Spanien die Intervention der europäischen Großmächte anrufen, und wenn auch nur die eine oder andere Großmacht den Spaniern ihre moralische Unterstützung leiht, wird Bruder Jonathan seinen Säbel wieder in die Scheide stecken und auf Kuba verzichten müssen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 16. März. 185. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Beratung des Berichts der Verfassungskommission über die Auslegung des § 176 der Verfassungs-Urkunde.

Prälat v. Sandberger bespricht als Mitberichterstatter den von ihm in der Komm. gestellten Antrag, daß bei jedem Punkte der Verfassungsänderung (also nicht nur bei der Endabstimmung) die Beistimmung von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder in beiden Kammern notwendig ist. Er betont dabei, daß jeder dieser Beschlüsse einen entscheidenden Charakter trägt, auch hat die Einzelabstimmung den Wert, festzustellen, welche Artikel in die Schlußabstimmung zu kommen das Recht haben.

Berichterst. D. Kiene betont gegenüber den in einem Teil der Presse aufgetretenen gegenteiligen Gerüchten, daß er als Gegner des Antrags Sandberger lediglich seine persönliche Ansicht zum Ausdruck gebracht habe. Wenn seine Partei dem Antrag zugestimmt, so sei das aus rein taktischen Gründen geschehen. Nur in der Endabstimmung wird durch uns eine Verfassungsänderung bewirkt. Insolange diese Abstimmung vorligt, bleibt das Schicksal eines Gesetz-Entw. ungewiß. Die Forderung der zwei Drittel Majorität für jeden einzelnen Punkt erschwere das Zustandekommen des Gesetzgebungswerkes ungemein.

Frhr. v. Ow meint dagegen, daß die Vorgänge, auf welche sich Kiene bezieht, für unsere vorliegenden Verhältnisse nicht mehr maßgebend sind. Er und seine Freunde von der freien Vereinigung seien für den Antrag Sandberger.

Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht: Die Regierung sei in der Sache zu einem von der Mehrheit der Kommission abweichenden Ergebnis gelangt. Die Regierung hat ihre Anschauung in einigen Sätzen niedergelegt, aus welchen hervorgeht, daß sie die zwei Drittel Mehrheit nur für die Schlußabstimmung als geboten erachtet. Dieselbe auch für die Einzelabstimmungen zu verlangen, werde eine nicht gebotene Erschwerung der Revision sein.

Sachs (d. P.) bemerkt, daß der Entschluß seiner Partei, für den Antrag Kiene zu stimmen, durch die Erklärung des Ministers noch wesentlich verstärkt worden sei.

F. Haußmann: Er werde für den Fall der Annahme des Antrags Sandberger beantragen, daß bei der Abstimmung über die einzelnen Teile eines Artikels nur eine einfache Mehrheit verlangt wird und über den ganzen Artikel eine zwei Drittel Majorität.

Frhr. v. Gemmingen steht auf dem Standpunkt des Antrags Sandberger.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 17. März. Heute wurde in der Abgeordnetenkammer der Kommissionsantrag auf Forderung von Zweidrittelsmehrheit für jeden Artikel des Verfassungsentwurfs mit 57 gegen 27 Stimmen abgelehnt. Es ist schon somit nur noch bei der Endabstimmung Zweidrittelsmehrheit erforderlich, für die einzelnen Punkte genügt einfache Mehrheit.

— Vom Schönbuch wird berichtet: Die Holzpreise bei den gegenwärtig im den Schönbuchwaldungen stattfindenden Holzverkäufen sind trotz des gelinden Winters sehr hoch. Besonders hohe Preise werden auch aus dem Tannenholz erzielt, das zum großen Teil als Anzündholz zur Kohlenheizung nach Stuttgart geliefert wird. Es wurde hier für 1 m Mark 7.50—8 bezahlt. Buchenes Scheiterholz kam pro rm auch nicht höher zu stehen. Geringeres Buchenholz und buchene Roller kosteten 6—7 *M.* pro Meter. Das Hundert buchene Wellen kam im Durchschnitt auf 16—18 *M.* zu stehen, gemischte Wellen auf 12—15 *M.* Schöne Preise wurden auch für Rebpfähle bezahlt. Das Hundert kam auf *M.* 4.50—5.— zu stehen, Bohnenstecken auf *M.* 3. —. In den Gemeindewaldungen werden besonders aus den buchenen Wellen noch höhere Preise erzielt. Es kostet das Hundert 19—20 *M.*

— Von Neckarsulm wird geschrieben: Der Schaden, den das Ungewitter vom 1. Juli 1897 an den Obstbäumen angerichtet hat, tritt erst jetzt voll zu Tage. Das Viertel der noch stehenden Bäume muß wohl auch noch bis auf ein Minimum durch „Frischlinge" ersetzt werden; auch die Weinbergbesitzer kommen mit Gesichtern von ihren „Wengerten" nach Hause, die auf wenig Hoffnung für 1898 schließen lassen.

Wilhelmsdorf, 15. März. Heute versammelten sich hier im Hause von Dir. Ziegler 46 Studierende verschiedener Fakultäten zu der „süddeutschen Studentenkonferenz". Als Redner treten auf: Pfarrer Dr. Eichhorn aus Ansbach, Pfarrer Wächter aus Frankfurt a. M. und Direktor Ziegler. Am Donnerstag soll ein gemeinsamer Ausflug an den Bodensee gemacht werden.

Von der bayer. Grenze, 15. März. Einen schauerlichen Tod fand gestern ein 5jähriges Mädchen des Schreiners Rollgiiler in Schopfloch. Dasselbe brachte ein Stückchen Fleisch in die Luftröhre und mußte obschon alsbald ärztliche Hilfe zur Stelle war, ersticken.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März. Die Vereinigung sämtlicher Schiffe der Division des Prinzen Heinrich erfolgt in Shanghai, wo die Panzer „Deutschland", „Gefion" und „Kaiserin Augusta" in den nächsten Tagen zusammentreffen.

Großbritannien.

London, 15. März. Aus Singapore wird gemeldet, daß im Bottamland ein Aufstand ausgebrochen sei, weil sich die Einwohner weigern, die Steuern zu bezahlen. Eine siamesische Expedition von 1000 Mann zog gegen die Rebellen und schlug dieselben; der Aufstand dauert fort.

London, 15. März. Der Minenbesitzer Joël befand sich in seinem Bureau, als der Neffe des durch Selbstmord geendeten Barnato, mit Namen Wertheim, eine Anleihe von 200 000 Pfund verlangte, welches Ansinnen Joël jedoch ablehnte. Nun zog Wertheim einen Revolver und erschoß Joël.

Neueste Nachrichten.

Wien, 17. März. Blätter melden aus Konstantinopel: Die gestern verbreiteten Gerüchte über die Vorfälle in Yildizkiosk scheinen übertrieben zu sein. Nach türkischer Aussage habe ein albanesischer Soldat von der Besatzung des Yildizkiosk einen Tscherkessen erschossen und einen andern zu erschießen versucht. Die infolge dessen ergriffenen militärischen Maßnahmen hatten die erwähnten Gerüchte herangerufen.

Lemberg, 17. März. Mehrere Hundert Holzhauer zogen mit ihren Aexten und Sägen vor die Statthalterei und protestierten gegen die Sträflingsarbeit. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

Ottawa, 17. März. Das Unterhaus nahm eine Bill an, wodurch die Einfuhr von Obstbäumen und Weinstöcken aus den Vereinigten Staaten wegen der dort vorkommenden San José-Schildlaus verboten wird.

Havannah, 17. März. Die spanischen Truppen schlugen die Insurgentenschar unter Maximo Gomez.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rößler
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

In **Geradstetten** ist in dem Gehöfte des **Christian Imle** die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verspätung der Anzeige von Seuchenfällen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.
Schorndorf, den 18. März 1898.

K. Oberamt. J.V. stellv. Amtm. Rößler.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in **Hößlinswarth** ist erloschen. Die angeordneten Maßregeln sind aufgehoben.
Schorndorf, den 18. März 1898.

K. Oberamt. J. V. stellv. Amtm. Rößler.

Maul- und Klauenseuche.

Zu dem am 24. ds. M. in **Beutelsbach** stattfindenden **Viehmarkt** dürfen Tiere aus Ortschaften, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, nicht zugetrieben werden.
Schorndorf, den 17. März 1898.

K. Oberamt. J. V. stellv. Amtm. Rößler.

Schlächtereianlage.

Der Hirschwirt **Albert Wachter** in **Grunbach** beabsichtigt in dem Gebäude Nr. 8b in Grunbach eine Schlächterei einzurichten.
Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind auf dem Oberamt zur Einsicht aufgelegt.
Schorndorf den 16. März 1898.

K. Oberamt. J. V. stellv. Amtm. Rößler.

K. Amtsgericht Schorndorf.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen der Firma Heinrich **Voll**, mech. Weberei in Schorndorf ist durch Gerichtsbeschluß von heute Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung bestimmt worden auf

Mittwoch den 30. März 1898, nachmittags 5 Uhr.

Den 16. März 1898.

Gerichtsschreiber Kraut.

Schorndorf.

Wohnhaus- & Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der Rosine Friedericke und Katharine **Gerhab**, ledig, bringen am

Montag den 21. März d. J., nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathause im Letzten öffentl. Aufstreich zum Verkauf:
Geb. Nr. 219. Ein 2stock. Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der unteren Hetzelgasse. Anschlag 7000 *M.*
16 a 60 qm Wiesen im Steinwasen, angekauft um 515 *M.*
16 a 96 qm dto. auf der Erlen, angekauft um 500 *M.*
15 a 23 qm dto. im Ramsbach, angekauft um 580 *M.*
17 a 25 qm dto. bei der Altlache, angekauft um 400 *M.*
Die Liebhaber werden eingeladen.
Den 17. März 1898.

Ratsschreiberei:
Friz.

Revier Lorch.

Bengholz-Verkauf.

Anbrich.

Am **Samstag den 26. März, vormittags 11 Uhr** in der Bahnhof-Restauration in Waldhausen aus dem Staatswald Remshalde 21, 22, 25 und Scheidholz der Hut Waldhausen:
Rm.: 6 buchene Scheiter, 47 Nadelholz, 97 dto. Prügel und 414 Nadelholz-

Schorndorf.

Fabrikanwesen-Verkauf.

Nachdem das K. Amtsgericht Schorndorf am 22./26. Januar 1898 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen der Fabrikanten Gottlieb und Karl **Volz** hier angeordnet und den Gemeinderat Schorndorf als Vollstreckungsbehörde beauftragt hat, kommt am

Montag den 28. März 1898, vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathause zum Verkauf:
Geb. Nr. 551. 3 ar 55 qm zweistockiges Fabrikgebäude mit Anbau.
2 ar 81 qm einstockigtes Maschinen- und Kesselhaus nebst Färberei.
8 ar 57 qm einstockigtes Webereigebäude (Schedbauten) nebst Schlichtereigebäude.
10 ar 3 qm Hofraum.
Geb. Nr. 597. 1 ar 7 qm zweistockigtes Wohnhaus an der Gmünderstraße.
45 ar 61 qm Länder und Baumäcker neben den Gebäuden.

Zusammen Anschlag 76 000 *M.*

Hiezu kommen folgende Bestandteile:
1. Ein im Jahr 1894 gebauter Dampfkessel mit Tenbrinkfeuerung, 80 □m Heizfläche und acht Atmosphären Ueberdruck nebst Zubehörden.
2. Eine im Jahr 1895 von der Firma Kuhn in Berg gebaute Compound-Dampfmaschine mit Ventilsteuerung, 75 effektiver Pferdekräfte nebst Zubehörden.
3. Die gesamte **Webereieinrichtung** mit Stühlen, Spuhlen, Spuhl-, Zettel-, Schlicht- und Raumaschinen.
4. Eine complette Färberei-Einrichtung.

Der Gesamtanschlag sämtlicher maschineller Einrichtungen und Zubehörden beträgt nach sachverständiger Schätzung 55 000 *M.*

Die Fabrik kann jederzeit wieder in Betrieb gesetzt werden, da die Arbeitskräfte in der Gegend zu haben sind.

Die Gebäulichkeiten und das Areal bilden ein zusammenhängendes Ganze.

Sodann kommt an obigem Termin in Folge Anordnung des K. Amtsgerichts vom 23. ds. M. weiter zum Verkauf:
Parc. Nr. 2347. 16 a 26 qm Acker,
„ „ 2348. 16 a 37 qm dto. in der oberen Straße tax. zu 3400 Mk.

und nachmittags:
Garne im Anschlag von 8890 Mk.
Pincops roh 7671 Mk.
Garne, fertige Ketten und Waren auf Stühlen und Maschinen 3234 Mk.
Farbwaren u. Materialien, sonstige Vorräte, Schreib- und Packmaterialien u. s. w.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben ein behördliches Vermögenszeugnis neuesten Datums vorzulegen.

Die Liebhaber werden unter dem Anfügen eingeladen, daß als Verwalter Hospitalpfleger Hahn bestellt wurde, die Verkaufskommission aus dem Unterzeichneten und dem Gemeinderat Haag besteht, und daß der früher auf den 14. März d. J. ausgeschriebene Verkaufstermin auf den 28. März verlegt wurde.

Den 24. Februar 1898.

Gemeinderat.
Vorstand **Friz.**

Baiersm.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige **Gemeindejagd** wird am **Freitag den 25. März, vorm. 11 Uhr** auf dem Rathaus dahier verpachtet.
Den 16. März 1898.

Gemeinderat.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Frisch eingetroffen:

frische Schellfische,

Fische mit ca. 1—1½ Pfd. 25 bis 30 ₰ per Pfund, Fische mit circa 2—4 Pfd. 40 bis 50 ₰ per Pfund,

Zander,
per Pfd. 70 ₰,

frische Seelachse
per Pfd. 30 ₰
bei **Carl Schäfer,** am Marktpl.

Am **Montag abend** um **4 Uhr** verkaufe ich bei Julius Schmid

ein Land

in den weiten Gärten und einen

Acker

in der Grafenhalde.
Auktionär **Bacher.**

Ein kleineres

möbliertes Zimmer

außerhalb der Glashütte hat zu vermieten.
Auktionär **Bacher.**

Das längstbewährte und das bestbewährte unter den in weiteren Kreisen eingebürgerten Lebererhaltungsmitteln ist unstreitig das Schuhfett Marke Büffelhaut.
Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf

Täuschung

berechnete Namen und Marken irre führen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke „Büffelhaut" aufgedruckt sein muß.
Büchsen à 20 und 40 ₰ sind in den nachbenannten Geschäften zu haben:
Schorndorf: Chr. Bauer,
„ Consumverein,
„ B. Mack und Sohn,
„ H. Moser b. Bahnh.,
„ Fr. Oeffinger
beim Forstamt,
„ Carl Schäfer a. M.
„ G. Veil, Vorstadt,
„ C. Welker,
Beutelsbach: Jul. Lohß,
Geradstetten: Palmer beim Röhle,
Grunbach: J. G. Fischers We.
„ Karl Oettinger,
Haubersbronn:
J. G. Steiner,
Hebsack : J. Fritz,
Oberurbach: J. Bronn,
Unterurbach: Joh. Müller,
Weiler: Jul. Scheuing,
Winterbach: Ph. Wöhrle.

Schönen, reinen

Sommerweizen,

sowie **Gerste zur Saat,** durch den Trieur gereinigt, empfiehlt
Bäcker **Friz.**

Haardung-Verkauf.

3—400 Ctr. lauter **Walkhaare** hat zu annehmbarem Preis abzugeben
Friedr. Käß,
Lederfabrik Backnang.

Einige fleißige

Mädchen

finden sofort Beschäftigung bei
Paul Kohler.

Ein Weinbergknecht

wird zu sofortigem Eintritt gesucht
Näheres **Militärstraße 78** Hinterhaus
Stuttgart.

Suche für den Laden

ein zuverlässiges

Mädchen

gef. Alters. Eintritt möglichst bald.
Frau Kunstmüller **Krämer.**

Kartoffeln,

rot-gelbe, sehr gute, zum Essen und zur Saat, sind sehr billig zu haben in **Stuttgart, Weberstraße 55 A,** 1 Tr.
Dieselben werden in ganzen Wagenladungen oder auch zentnerweise abgegeben.

Am **Dienstag den 22. ds. M., vormittags 9½ Uhr** kommt in Miedelsbch im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:

1 Ovalfaß, 485 Ltr. haltend und ca. 8 Ztr. Futter.

Zusammenkunft in der Krone.
Gerichtsvollzieher **Moser.**

Am **Dienstag den 22. ds. Mts., nachm. 3 Uhr** wird im Aichelberg

eine Kuh

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft
Zusammenkunft bei Bäcker Schneider.
Gerichtsvollzieher **Moser.**

Lutherfestspiel betr.

Um die Teilnahme am Lutherfestspiel an einem oder zwei bestimmten Wochentagen den Einwohnern des Remsthales zu ermöglichen, ist beabsichtigt, die Generaldirektion der K. Staats-Eisenbahnen um einen Sonderzug zu bitten, so wäre es möglich, das Festspiel, welches um 6 Uhr beginnt, und erst nach 10 Uhr zu Ende geht, zu besuchen, ohne in Stuttgart übernachten zu müssen. Das Komite für das Fest hat sich bereit erklärt, für die nötigen Karten und Plätze zu sorgen.

Anmeldungen nimmt die Redaktion entgegen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Liebe bei dem Krankheit und Hinscheiden unserer lieben Schwester

Marie Adler

sagen den tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Saatkartoffeln,

frühe und späte in verschiedenen Sorten sind eingetroffen bei

Gustav Kraiß, Hauptstraße.

Zum Frühjahrs-Reinmachen
empfiehlt in nur erprobten und bewährten Qualitäten:
Sämtliche Seifen und chem. Waschpräparate,
ff. Reis- und Glanz-Stärke,
Crême-Stärke,
Crême-Farbe, Waschblau,
Möbel-Politur-Pomade,
Metall-Putz-Pasta,
Parkettbodenwichse,
Ceralin und Leinöl,
Bernstein-Fußbodenlack,
Stahlspäne,
Fensterleder und Schwämme
Friedr. Bühler b. d. Kirche.

Unterurbach.

Kleesamen

hohen und breiten, von Seide gereinigt, empfiehlt billigst.
Ferd. Scheuble.

Perfekte Köchin

nach Erlangen (Bayern) in feines Haus gesucht, Lohn 260 bis 280 *M.* nebst Reisevergütung durch
Karl Klenk, Waiblingen.

Die betreffende Persönlichkeit,

welche von Schorndorf aus am 10./3 ein Schreiben an Herrn **J. Schmid** in **B.** sandte, wird gebeten, (wegen Rücksprache) ihre Adresse an Herrn J. Schmid einzusenden.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre
G. Walch, Metzger.

Eine freundliche, sonnerige

Wohnung

im Dachstock, bestehend aus 4 Zimmer nebst den sonst erforderlichen Räumlichkeiten hat bis 1. Juli zu vermieten.
J. Kohler, Maler.

Ein Baustückle

im Zielgraben verpachtet
Paul Kohler.

Tüchtige Mädchen

jeden Alters finden hier und auswärts gute Stellen durch
Karl Klenk, Waiblingen.

Heu

verkauft **Schmidt,**
O.A.-Straßenmeister.

Eine Schlafstelle

hat bis 1. April zu vermieten.
Witwe **Dreyler**
im Hause des Eichmeister Maier.

Zum Beginn der Saatzeit empfehle **alle Sorten**

Gemüsesamen, Blumensamen, Angersenkerne, Eckendorfer Riesenwalzen

in 2 Sorten, in nur guter, frischer Qualität, sowie auch schönen

Lattigsalat.

Fr. Mäser, Gärtnerswitwe.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Mietverträge empfiehlt die
Druckerei d. Bl.

Für eine stille Familie wird ein

Logis

mit 2—3 Zimmer gesucht.
Näheres die Redaktion.

Vorgestern Abend ist ein älterer **Hund zugelaufen.**
Näheres bei der Redaktion.

Vorhangstoffe weiss und crême, schmal und breit, abgepasst & am Stück | empfiehlt in den neuesten Mustern in grosser Auswahl zu sehr billigen Preissen. Muster stehen gerne zu Diensten!

Carl Kraiss, Neue Strasse.

Stadtgemeinde Schorndorf.

Nachstehende Arbeiten für das Etatsjahr 1898/99 und zwar:
1) Kiesherausschaffen aus der Grube bei der Kleemeisterei,
2) dto. aus der Rems entlang der Kiesgrube,
3) dto. desgl. unterhalb des Wührs,
4) Kieswerfen,
5) Steinbrechen in den Brüchen des Konnenbergs,
6) Steinzerkleinerung für die städtischen Feldwege,
7) Grabenausschlag zu den Feldwegen und den Staatsstraßen,
8) Fuhrwerksleistungen außerhalb Orts

werden am

Montag den 21. ds. Mts., mittags von 1½ Uhr an

auf dem Rathause (Stadtpflegezimmer) öffentlich verakkordiert.

Den 12. März 1898.

Gaiser, Stadtbaumeister.

Stadtgemeinde Schorndorf.

Die Jahresbau-Arbeiten

für das Etatsjahr 1898/99 werden im Wege der schriftlichen Submission vergeben und zwar:

1) Maurer-Arbeiten, 2) Zimmer-Arbeiten,
3) Gypser-Arbeiten, 4) Anstrich-Arbeiten,
5) Schmied-Arbeiten.

Preislisten und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Offerten wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

21. ds. Mts., mittags 2 Uhr

auf dem Rathause abgegeben werden.

Schorndorf, den 12. März 1898.

Gaiser, Stadtbaumeister.

Die Arbeiten zur Canalisation

der neuen Straße, Kirchstraße und an der Mauer werden im Wege der schriftlichen Submission vergeben und zwar:

I. Arbeiten für die Stadtgemeinde:

1)	Erdarbeiten	1280 M.
2)	Chaussierungsarbeiten	180 M.
3)	Betonierungsarbeiten	1200 M.
4)	Cementröhrenlieferung und Verlegung	1340 M.
	zus.	4000 M.

II. Arbeiten für Private:

1)	Erdarbeiten	250 M.
2)	Cementröhrenlieferung und Verlegung	596 M.
3)	Schächte	266 M.
	zus.	1112 M.

Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Offerte wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

28. d. Mts., mittags 2 Uhr

auf dem Rathause abgegeben werden.

Schorndorf, den 17. März 1898.

Gaiser, Stadtbaumeister.

Beutelsbach—Schönbühl.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Wiederaufbauung der abgebrannten Oekonomiegebäude auf dem Schönbühl vorkommenden **Maurer-, Steinhauer-, Cement-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner-, Anstrich- und Pflaster-Arbeiten** sollen im Wege der schriftlichen Submission im Akkord gegeben werden.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, Angebote spätestens bis

Montag den 21. ds. Mts., nachm. 6 Uhr

auf dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen, woselbst Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

J. A. O.-A.-Baumeister Moser.

Ausserordentlich schleimlösend wirken die **ärztlich empfohlenen** (O 20)

bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die **geringste Magensäure zu hinterlassen**, wesshalb sie **altbewährte und allbeliebte Hausmittel** sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 und 20 Pfg. in **beiden Apotheken** in **Schorndorf.** In **Grunbach** bei **W. G. Fischer.**

Spiegel

in jeder Größe empfiehlt

Paul Kohler, Buchbinder.

Turn-Verein Schorndorf.

Wegen ungünstiger Witterung kommt die auf Sonntag hieher angesagte Gauturnfahrt nicht zur Ausführung.

Der Vorstand.

Einen hochfeinen Münchner Bierkäse finden Sie bei **E. A. Kinzelbach.**

Winterbach.

Samstag und Sonntag Metzelsuppe

wozu höflichst einladet **Rupp** z Adler.

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten heben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke zum **„König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Schorndorf in beiden Apotheken.

Lehrlings-Gesuch!

Einen ordentl. Menschen nimmt unter ganz günstigen Bedingungen mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre.

B. Seybold, Flaschner.

Zu hübschen Confirmationsgeschenken empfiehlt

reizende Neuheiten

in goldenen und silbernen Dublebroschen von 50 Pfg. an,
Manschett- und Hemdknöpfe von 50 Pfg. an,
— Ringe von 40 Pfennig an, —
Granat- & Corallwaren, Ohrringe, Vorsteckn adeln, Armbänder, Colliers, Opferbüchschen, Fingerhüte & Gesangbuchschlösser

in **reichster Auswahl** zu den billigsten Preisen.

Heinrich Müller, Uhrmacher,
Gold- und Silberwarenhandlung.
Niederlage der Württ. Metallwarenfabrik Geislingen & Göppingen.

Zur Frühjahrs-Düngung!

Als **bewährtes Düngemittel für alle Pflanzen** empfehle

Augsburger Fäkal-Guano, Knochenmehl, Chilisalpeter, Thomasmehl und Kainit

in jedem Quantum unter Garantie des angegebenen Gehaltes.

Außerdem mache auf ein Quantum **billigen**

Feldgyps

aufmerksam.

Carl Fr. Maier a. Thor.

Knaben hübsch und vorteilhaft zu kleiden, ihnen besonders gesundheitlich in jeder Richtung das Beste zu bieten, ist die vornehmste Pflicht der Eltern. **Bleyle's Knaben-Anzüge** besitzen diese Vorzüge in höchstem Maße. Alleinige Verkaufsstelle dieser vorzüglichen Spezialität für Schorndorf und Umgegend bei

Karl Kraiß, Neue Straße.

Jeder Anzug trägt Schutzmarke.

F. Mack & Sohn
Schorndorf—Laichingen
gegründet 1885
empfehlen ihre **extraschweren schwäbischen Flachsleinen- und Halb-Leinen-Fabrikate**
(Handwebereien).
Glatte Ware in allen Breiten und Qualitäten.
Taschentücher und Tischtücher. Servietten u. Handtücher in größter Auswahl!
Anfertigung von **Haipfel, Kissen, Paradekissen, Oberleintücher, Tisch- u. Serviertischdecken.**
Ueberhandtücher, Schürzen etc. mit schönen Durchbrucharbeiten (ebenfalls Handarbeit).
Ganze Fertigstellung von Bettwäsche.
Prompte und streng reelle Bedienung. Aeußerste Preise durch Selbstfabrikation.
Garantie für beste schwerste Leinen.
Muster und Preislisten stehen gern zu Diensten.
Auszeichnungen:
Paris, München, Ulm.

Dem **K. B.** zu seinem 18ten Wiegenfeste ein 3fach donnerndes

Hoch!

daß die ganze Gärtnerei von Marquardt zittert, bebt und knallt, und in der Hällgasse wiederhallt.

Mehrere Freunde.

Oberurbach.

Nächsten **Sonntag,** von nachmittags 1 Uhr an findet in der Wirtschaft **zum Kreuz** große

Hundebörse

statt. Auch werden Hunde, welche nicht versteuert werden, um die höchsten Preise gekauft.

Steinenberg.

Nächsten Montag ist in hiesiger Ziegelei

frischer Kalk
und rote Waare

zu haben bei Ziegler **Erzinger.**

Beinstein.

Ein älteres

Pferd

gut im Zug hat zu verkaufen

Chr. Schmucker,
Milchhändler.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 S., Reklamezeilen 20 S. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 43. **Samstag den 19. März 1898.** **63. Jahrgang.**

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. (Eingesandt.) Die Imker und alle Bienenfreunde der Umgebung möchten wir darauf aufmerksam machen, daß der Remsthäler Bienenzüchter-Verein auf Sonntag den 20. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr eine Versammlung im Waldhorn hier anberaumt hat, in welcher ein erfahrener Imker aus dem Verein einen Vortrag hält. Letzterer dürfte sowohl Anfänger in der Imkerei, wie schon einigermaßen erfahrene Imker in gleich hohem Maße interessieren.

Stuttgart, 18. März. Der schwäbische Albverein, dessen Volkstümlichkeit sprichwörtlich geworden ist, zählt zur Zeit, also im zehnten Jahre seines Bestehens, 21585 Mitglieder. Im verg. Monat waren 650 Mitglieder neu hinzugetreten; es war dies bis jetzt der höchste Monatszuwachs.

— Der Besitzer des Makenhofs bei Marbach a/N. war vorgestern in Geschäften in Neckarweihingen und begab sich von dort nachts 11 Uhr auf den Heimweg. Da derselbe aber bis jetzt noch nicht nach Hause kam, ist zu befürchten, daß er verunglückt und wahrscheinlich bei der Dunkelheit in den Neckar geraten ist. Es wird eifrig nach ihm gesucht, aber bis jetzt erfolglos.

— Der etwa 70jährige Taglöhner Grimm von Aalen ließ sich vom gestrigen Heidenheimer Nachtzug überfahren und war sofort tot. Er hatte kurz vorher in einer Wirtschaft geäußert, daß er nicht lange mehr leben werde.

— In Aalen benützte am Donnerstag ein Handwerksbursche in einem Spezereigeschäft die Abwesenheit der Bedienung, um sich den Inhalt der Tageskasse anzueignen und entzog sich weiteren Nachforschungen durch schleunige Flucht.

— In Heidenheim fiel ein Bürger, C. Weiß, in angetrunkenem Zustand in seiner Wohnung herunter und war sofort tot.

Ulm, 18. März. In der Enfestigungsfrage sind neuerdings erhebliche Schwierigkeiten hervorgetreten, die eine Entscheidung noch für längere Zeit hinausgeschoben erscheinen lassen. Die Angelegenheit bildete heute den Gegenstand längerer Beratung der bürgerlichen Kollegien und werden nun weitere Verhandlungen mit Berlin gepflogen. — Auf Antrag der Baukommission soll hier der Versuch gemacht werden, bei der Bewalzung der Straßen als Bindemittel statt der seitherigen Mischung von lehmigem Sand und Wasser, dünnflüssigen Zementmörtel zu verwenden. Die Stadt verwilligte zu den Proben 500 Mrk. und die Zementwerke leisten ein Beitrag. Auch mit Zementpflaster wird nach Berliner Vorgängen hier ein Versuch gemacht werden.

Ravensburg, 15. März. In heutiger Gemeinderatssitzung bildete infolge einer Eingabe der gesamten Volksschullehrer die Frage der Einführung einer Gehaltscala nach Altersstufen an Stelle des seitherigen Systems der Stellengehalte die Tagesordnung. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde das Gesuch gegen 2 Stimmen, welche für eingehende Beratung desselben waren, abgelehnt.

— Der Postgehilfe Irion von Altstadt, OA. Rottweil wurde verhaftet, da er im Verdacht steht mit einem noch unbekannten Genossen in der Montag-Nacht den zurückkehrenden Bauführer der Irrenanstalt Rottenmünster überfallen und verletzt zu haben. Der übel zugerichtete Verletzte wird erst in einiger Zeit das Spital verlassen können.

— In Oberjettingen bei Nagold starb am Donnerstag der 24jähr. Sohn des Schultheißen Baitinger an Blutvergiftung. Am vergangenen Samstag verletzte er sich beim Ausgraben eines Baumes am Finger und scheint in die Wunde Unreines hineingekommen zu sein. Den schwergeprüften Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März. (Reichstag). Das schöne Körner'sche Lied: „Du Schwert an meiner Linken, was soll dein heiteres Blinken", konnte man heute als Signatur des Reichstages betrachten. Sowohl am Bundesratstische, als in den Galerien der Zuschauer sah man vorwiegend die Uniform. Es stand die 2. Beratung der Militärstrafprozeßreform auf der Tagesordnung, die, wie ja bekannt, so große Wellen in unserer Volksströmung hervorgebracht hat. Der Referent der Kommission, der Zentrumsabgeordnete Witt gab eine Abrechnung des Kommissionsberichtes in einer sogenannten Bandwurmrede. Hierauf ergriff bei Paragraph 1 der Kriegsminister v. Goßler das Wort. Er legte die Stellung der Regierung zu den Kommissionsbeschlüssen dar, deren Bedenken richten sich gegen die von der Kommission beschlossenen Art des mündlichen Verfahrens, wie gegen den Umfang der Oeffentlichkeit. Er empfahl, wie es seine Pflicht war, die Regierungsvorlage, indem er darauf aufmerksam machte, daß man doch einen großen Vorteil erreicht habe durch die Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und Verteilung der Funktionen. Der sozialistische Antrag zur Aenderung des § 1 wurde abgelehnt. Der darauf folgende Redner, der Volksparteiler Beck, hatte wenig Glück. Interessant wurde erst die Debatte, als der Reichstagsabgeordnete Gröber den bekannten Rechtsanwalt Munckel angriff und diesen als das Kaninkel hinstellte, wenn die Strafprozeßreform nicht zu stande kommt. Man mag über den Parteistandpunkt des Abgeordneten Munkel verschiedener Meinung sein, so wird doch jeder anerkennen müssen, daß er der erste Jurist des Hauses ist. Und siehe da, er blieb die Antwort nicht schuldig. Er ist nicht nur ein schneidiger Verteidiger, sondern auch ein schneidiger Parlamentarier. Er widerlegte in äußerst sachlicher Weise den Abg. Gröber und zum Schlusse seiner Rede erklang der Refrain dahin, Schweigen ist Gold. Nach kurzem hin und her, wurde der Paragraph 1 in der Kommissionsfassung angenommen.

Berlin, 17. März. Der Reichstag kam heute in der Fortsetzung der Beratung der Militärstrafgerichtsordnung bis zu § 172.

— Die Rückkehr des Prinzen Heinrich aus den Chinesischen Gewässern in die Heimat wird erst im Herbst 1899 erfolgen. Nach den früheren Angaben war das Kommando nur auf ein Jahr bemessen und die Rückkehr schon für Ende Septbr. ds. Js. in Aussicht genommen. Die Prinzessin Heinrich begiebt sich gleich nach dem Besuch der Kaiserin Friedrich an den englischen Hof, wo sie mit ihren beiden Söhnen, Waldemar und Sigismund, mehrere Monate zu bleiben gedenkt.

Metz, 17. März. Gestern nachmittag ½6 Uhr wurden in einem Café am Deutschen Thore ein Bildhauer Namens Queleer und ein Reisender Namens Dussard wegen Spionageverdachts verhaftet. Die vorgenommene Haussuchung führte zur Beschlagnahme kompromittierender Schriftstücke.

Spanien.

Havannah, 15. März. Zwischen Abteilungen der Aufständischen, die sich unterwerfen wollten und andere, die sie hieran zu behindern suchten, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Leichen der Führer Alvaseta, Nanez und Espinosa wurden gefunden. Eine Truppenabteilung verfolgt die Aufständischen.

Unter der Kaperflagge.

Von Constantius Flood.

Uebersetzt aus dem Norwegischen von Friedrich v. Knüuel.

(Nachdruck verboten.)

6. Fortsetzung.

Es schienen Leute von der Fregatte zu sein. Knud kannte die Stimmen aus dem täglichen Verkehr, der zwischen den Offizieren der beiden Schiffe stattgefunden hatte. Die Stimmen näherten sich. Sie klangen sehr erregt.

„Ich nenne es schlechte Erziehung, durch Streit den Leuten ein Fest zu verderben," tönte es von einer halbtrunkenen Stimme. „Solchen Rum, wie der Gouverneur servierte, trinkt man nicht jeden Tag."

„Ich nehme an, daß Ihr fürs erste Rum genug erhalten habt," sagte ein anderer, — „und ich denke, daß Ihr selbst morgen die gleiche Erfahrung machen werdet."

„Halte das Maul!" lautete die Antwort. „Aber wie ging es denn eigentlich zu? Bitch Mr. Dylow auf dem Platz? — war kein Lebensfunke mehr in ihm?"

„Der Doktor sagte, er sei fertig."

„Ein böser Stoß! Mr. Stein hätte ihn doch seiner schönen Schwester halber schonen können, wenn er nicht in Betracht ziehen wollte, daß Dylow mir 1000 Rupien schuldet —"

„So, Dylow schuldet Euch 1000 Rupien, ehrenwerter Mr. Steffens!" ließ sich wieder die etwas trunkene Stimme in höhnischem Tone vernehmen. „Es war vielleicht der Preis für die Ehre, seine Schwester zu Tische führen zu dürfen. Ich vermute, daß der ehrenwerte Mr. Steffens den Platz hat bezahlen müssen. Aber es sollte mich nicht wundern, wenn Ihr auf eine andere Weise zu Eurem Gelde kämet!"

Der Sprechende war einer von den Kadetten an Bord der Fregatte, ein junger, kecker Bursche, mit Namen Hugh Williams, den Knud öfter in Gesellschaft des Obersteuermanns gesehen hatte.

„Was soll das Gerede!" mischte sich jetzt ein anderer in das Gespräch. „Der ehrenwerte Mr. Steffens ist ein Gentleman — sein Großvater ist Lord und er selbst ein Gentleman, sage ich, und wenn Mr. Stein ihn um sein Glück bei Fräulein v. Dylow beneidet, dann werde ich Mr. Steffens Sekundant sein!"

„Wieviel schuldet Ihr ihm, Mr. Knud?" kam es in gereiztem Ton von einer andern Seite. „Nun, es geht mich übrigens nichts an, aber wenn Mr. Stein seinerseits um einen Sekundanten verlegen sein sollte, so bin ich sein Mann."

„Du hast die Geschichte gesehen, Hugh Williams!" sagte ein anderer.

„Ja, — das habe ich!" sagte der Angeredete. „Mr. Stein schonte fortwährend den betrunkenen Burschen und suchte ihm Vernunft einzureden. Die Dänen sind wahrhaftig größere Trinker als irgend einer von uns. Sie trinken wie Walfischschwämme, und Mr. Dylow ist einer der schlimmsten. Er war nach Tisch ärger betrunken denn je, ich glaube, daß Mr. Stein versuchte, ihn zum Gehen zu bewegen. Aber statt dessen wurde er noch lauter, und ein wenig nachher sah ich ihn den Degen ziehen und angreifen!"

„Nun — weiter!"

„Mr. Stein versuchte sich zurückzuziehen. Als ihm dann eine Hecke den weiteren Rückweg versperrte, blieb ihm nichts anderes übrig, als gleichfalls blank zu ziehen und sich zu verteidigen!"

„Und so rannte ihm Dylow den Degen durch den Leib."

„Unsinn! — Der betrunkene Bursche stürzte sich gegen Mr. Steins Degen und rannte ihn sich selber in den Leib. Darauf will ich einen Eid ablegen. Und wenn man gegen Mr. Stein deshalb gerichtlich vorgehen sollte, so will ich als britischer Offizier hoffen, daß wir Ordre erhalten, ihn an Bord der Fregatte zu nehmen und unsere Flagge zu hissen. Wollen sehen, ob die Dänen die Kühnheit haben, seine Auslieferung zu verlangen!"

„Gut gesprochen, Hugh! Hurra, Altengland! Jungens, wir nehmen Mr. Stein an Bord!"

Die Stimmen verloren sich. Es trat wieder Stille ein. Auch die Musik im Garten des Gouverneurs hatte aufgehört.

(Fortsetzung folgt.)